

LITERATUR UND POLITIK IM KOMMUNISTISCHEN RUMÄNIEN
LITERATURE AND POLITICS IN COMMUNIST ROMANIADOI: [10.56177/AUA.PHILOLOGICA.3.26.2025.art.5](https://doi.org/10.56177/AUA.PHILOLOGICA.3.26.2025.art.5)**Drd. BIANCA NICOLAE (BOTA)**
Universitatea „1 Decembrie 1918” din Alba Iulia

Abstract: *The horrors of communism have left deep scars in our collective memory. In the field of intellectual life, the aim of the Romanian Communist Party was to annihilate any form of creativity. Literature under the regime sought to radically change mentalities. The goal was to create a "new man" who would act in the name of communist ideology. While Soviet literature used poetry to create a cult around the great figures of communism—such as Marx, Engels, Lenin, and, ultimately, Stalin—Romanian literature also aimed to construct the image of a national hero, the first of whom was Gheorghe Gheorghiu-Dej. After his death in March 1965, Nicolae Ceaușescu became the country's leader. At first, he followed a national Stalinist line, continuing in his mentor's footsteps. The situation worsened, however, when Ceaușescu published the July Theses in 1971, one of the most detrimental documents implemented by the Romanian Communist Party. The measures proposed that summer further intensified censorship, virtually eliminating any writer's initiative to express themselves freely. The July Theses reflect Ceaușescu's admiration for Mao's model, which he sought to impose in Romania—an effort that culminated in the 1980s. Thus, politics succeeded in distorting culture. This gave rise to protochronism. The term was coined in 1974, three years after the July Theses, by Edgar Papu. It refers to the transformation of society to fulfill communist ideals, emphasizing Romanian cultural self-awareness, national genius, and a glorified past. Protochronism was an incoherent mixture of concepts, historical and literary interpretations, and philosophical claims, wrapped in the patriotic phraseology of communist propaganda. When discussing protochronism, we can identify both economic and literary implications. The latter were subordinated to the former. In the context of the economic crisis of the 1970s, resources were limited and centrally allocated. As a result, competition among writers was fierce, since anyone seeking state funding had to prove that their work represented the "true values" of the nation. In reality, these values were politically imposed non-values. The regime aimed to use culture to support politics, to glorify national history and national specificity. As part of this effort, the regime focused on the great Romanian classics: Mihai Eminescu, Ion Creangă, Ion Luca Caragiale, and Mihail Sadoveanu. They claimed these authors initiated new literary trends, thereby amplifying the value of their work within the framework of protochronist ideology.*

Keywords: *totalitarianism; politicized literature; protochronism; patriotic phraseology; propaganda*

Die Schrecken des Kommunismus haben tiefe Spuren in unserem kollektiven Gedächtnis hinterlassen. Seine Folgen sind in der heutigen Gesellschaft noch immer spürbar, auch wenn versucht wird, alle Absurditäten und Ungerechtigkeiten von damals hinter uns zu lassen.

1. Der Aufstieg des Kommunismus

Ein wichtiger Moment in der Entwicklung der rumänischen Poesie während der kommunistischen Periode ist das Jahr 1944, als der stalinistische Totalitarismus in Rumänien eingeführt wurde, ein Ereignis, das durch die Stationierung sowjetischer Truppen im Lande gekennzeichnet war. Der 23. August 1944 wird oft als glorreicher Moment der kommunistischen Geschichte bezeichnet, insbesondere in der Poesie.

In seiner Studie „Romania under Communist Rule“¹ („Rumänien unter kommunistischer Herrschaft“) unterstreicht Dennis Deletant, dass dieses Ereignis in Wirklichkeit nur eine Möglichkeit für die Sowjets war, sich selbst zu rühmen. Er argumentiert, dass dieser Staatsstreich von den Sowjets inszeniert wurde, um Gheorghe Gheorghiu-Dej in den Vordergrund des politischen Geschehens zu rücken. So leugneten sie die Verdienste des Königs und der wichtigsten demokratischen Parteien um den Staatsstreich und nahmen sie für sich in Anspruch. Stattdessen wurde die Rolle der Kommunisten bei dem Staatsstreich hervorgehoben.

Darüber hinaus bedeutete dieser Staatsstreich eine Veränderung des Status der Rumänischen Kommunistischen Partei, denn obwohl sie trotz ihres mehr als zwanzigjährigen Bestehens in Rumänien immer noch eine kleine Gruppierung war und im Schatten der anderen politischen Parteien stand, wurde die PCR mit dem Ereignis vom 23. August zu einer einflussreichen Partei auf der politischen Bühne Rumäniens.

Alex. Ștefănescu sagt, dass die PCR bis 1944 „eine Parodie einer Partei“² war. Es gelang ihr jedoch, sich durchzusetzen und politische Autorität zu erlangen, wie Valdimir Tismăneanu in seiner Studie „Stalinism for all seasons“³ (Stalinismus für alle Jahreszeiten) darlegt. Die Kommunisten waren sehr lautstark und behaupteten, dass sie für die Entnazifizierung des Landes kämpften, und griffen damit die anderen Parteien an, von denen sie glaubten, dass sie die Kriegsanstrengungen sabotierten.

Es ist erstaunlich, dass die Zahl der P.C.R.-Mitglieder von einem Monat zum nächsten steigt. Vladimir Timănescu weist darauf hin, dass Untersuchungen nach 1989 zeigen, dass sich die Zahl der P.C.R.-Mitglieder nur drei Monate nach dem Staatsstreich verdreifacht hat. Im August 1944 hatte die P.C.R. 1.800 Mitglieder, aber im Oktober desselben Jahres zählte die Partei fast 6.000 Mitglieder. Im Februar 1945 hatte die Partei etwa 15.000 Mitglieder, und im April zählte die P.C.R. mehr als 42.000 Mitglieder. „Communist internationalism meant nothing less than unconditional solidarity with Moscow. In the Romanian case, as

¹ Dennis Deletant, *Romania under Communist Rule*, Iași, Oxford, Portland, The Center for Romanian Studies, 1999, p. 37.

² Alex. Ștefănescu, *Istoria literaturii contemporane: 1941-2000*, București, Mașina de scris, 2005, p. 17.

³ Vladimir Tismăneanu, *Stalinism for All Seasons: a political history of Romanian communism*, Berkeley and Los Angeles, University of California Press, 2003, p. 86.

elsewhere in East-Central Europe, the communist party proved to be the ideal instrument for attaining Moscow's objectives. Although immediately after its relegalization, following the coup of August 23, 1944, the party, as noted, had fewer than 1.000 members, the presence of Soviet armies on Romanian territory was a decisive element in transforming this communist minority into a dynamic pressure group."⁴

2. Stalinistische Periode

Unter der sorgfältigen Anleitung der Parteipropaganda werden abweichende ideologische und kulturelle Maßnahmen ergriffen, um die Rolle der Literatur neu zu definieren. Die Literatur wird zu einem Propagandainstrument für den Aufbau einer neuen Gesellschaft.

So wurden zwischen 1945 und 1948 viele Bücher aus dem Verkehr gezogen, ganze Bibliotheken verbrannt und viele Autoren verboten. Der Grund dafür war, dass viele Bücher und Veröffentlichungen als „gefährlich“ für das neue Regime angesehen wurden. Schriftsteller wie Vasile Alecsandri, Ion Heliade-Rădulescu, Mihai Eminescu, George Coșbuc, Octavian Goga, Alexandru Vlahuță, Vasile Voiculescu, Ion Barbu, George Bacovia usw. wurden verboten. Die Literatur wurde so zu einem Diskurs der Massenüberzeugung, und an die Stelle dieser Schriftsteller traten propagandistische Literaten, die „klüger“ geworden waren und erkannt hatten, dass die Literatur Teil des Klassenkampfes sein musste.

Dokumente wie „Publicații scoase din circulație până la 1 august 1945“, „Publicații scoase din circulație până la 1 iunie 1946“⁵ sau „Publicații interzise până la mai 1948“ sowie andere Broschüren und Beilagen von der Kommission für die Anwendung des Artikels 16 des Waffenstillstandsabkommens des Ministeriums für Nationale Propaganda herausgegebene legen davon Zeugnis ab.

Ein wertvolles Werk über die Zensur in der kommunistischen Zeit ist „Gândirea interzisă. Scrieri cenzurate. România 1945-1989“⁶ (Verbotenes Denken. Zensierte Schriften. Rumänien 1945-1989), koordiniert von Paul Caravia. Im Vorwort erklärt Virgil Căndea, dass dieses Buch „pune bine în lumină caracteristicile monstruoase ale programului de «epurare» desfășurat cu tenacitate de regimul comunist în literatura românească.”⁷

⁴ *Ibidem.*, p. 88. (unsere Übersetzung: „Kommunistischer Internationalismus bedeutete nichts weniger als bedingungslose Solidarität mit Moskau. Im Falle Rumäniens wie auch anderswo in Ostmitteleuropa erwies sich die kommunistische Partei als ideales Instrument zur Verwirklichung der Ziele Moskaus. Obwohl die Partei unmittelbar nach ihrer Wiedezulassung nach dem Staatsstreich vom 23. August 1944 weniger als 1.000 Mitglieder zählte, war die Anwesenheit sowjetischer Armeen auf rumänischem Territorium ein entscheidendes Element, um diese kommunistische Minderheit in eine dynamische Druckgruppe zu verwandeln.“).

⁵ *** , *Publicații scoase din circulație până la 1 iunie 1946*, <https://archive.org/details/publicatiile-scoase-din-circulatie-pana-la-1-iunie-1946/mode/2up> , accesat ultima data la 03.07.2025.

⁶ Paul Caravia (coord.), *Gândirea interzisă. Scrieri cenzurate. România 1945-1989*, București, Editura Enciclopedică, 2000.

⁷ Virgil Căndea, *Cuvânt înainte la „Gândirea interzisă. Scrieri cenzurate. România 1945-1989“*, coord. de Paul Caravia, București, Editura Enciclopedică, 2000. (unsere Übersetzung: „wirft ein Licht auf

Das Verbot bestimmter Schriften diene der Fehlinformation der Bevölkerung. Der Führer sah in dieser Desinformation der Massen ein Mittel zur Durchsetzung seiner eigenen Interessen. Vladimir Volkoff spricht darüber in seiner Studie mit dem Titel „Dezinformarea, ca armă de război”⁸ („Desinformation als Kriegswaffe”).

Er argumentiert, dass das Verfahren der Desinformation dem der geheimdienstlichen Manipulation ähnelt. Zuerst wird ein Bürger aus der Zielnation entnommen, oft ein talentierter, aber oft beeinflussbarer, dann werden ihm die Aufgaben gestellt, die er zu erledigen hat, und schließlich wird er, je nachdem, wie gut er seine Arbeit gemacht hat, belohnt oder im Gegenteil kritisiert. „În cea mai mare parte a timpului, oamenii care joacă acest rol sunt mai mult sau mai puțin inconștienți; ei cred că propagă informația în numele libertății, pe când, de fapt, colportează dezinformarea în numele totalitarismului.”⁹

So kann man den Dichter beschreiben, der der Partei in der kommunistischen Ära diene. Er muss sich nicht besonders auszeichnen. Es genügt, sich in den Dienst der Partei zu stellen, um ihre Ziele zu erfüllen. Der Dichter darf seine eigene Existenz, sich selbst und die anderen nicht in Frage stellen, sondern muss die Weisungen der Partei genau befolgen.

3. Propagandaliteratur

Die Schriftsteller, die eine andere Literatur schaffen, widmen sich ganz der Partei, sie sind im Klassenkampf engagiert. Sie werden zu Schriftstellern durch und für die Partei, als ihre Sprachrohre, ohne eine eigene Identität. Sie richten sich an ein einflussreiches, halbgebildetes oder ungebildetes Publikum, wie zum Beispiel an arme, landlose Bauern und Grundschüler. Die Konsumenten dieser Literatur waren ungebildet, weshalb sie sich auf das Prinzip der Zugänglichkeit, den einfachen, volkstümlichen Ausdruck, das Gebot der Klarheit, die erzählende oder kantable Poesie, die Ablehnung von Mehrdeutigkeit und Polysemantik usw. stützten.

Diese Literatur zielte auf eine radikale Veränderung der Mentalität ab. Das Ziel war, einen neuen Menschen zu schaffen, der keine Niederlagen, keine Zweifel, keine Instinkte kennt, der im Namen der kommunistischen Ideologie und des Klassenkampfes handelt, der unbarmherzig gegenüber den Feinden des Volkes und wohlwollend gegenüber denen ist, die für das Wohl der Partei zusammenarbeiten.

Während in der sowjetischen Literatur die Poesie dazu diene, einen Kult um die großen Gestalten des Kommunismus wie Marx, Engels, Lenin bis hin zu Stalin zu schaffen, geht es auch in der rumänischen Literatur um die Schaffung des

die monströsen Merkmale des «Säuberungsprogramms», das das kommunistische Regime in der rumänischen Literatur durchführte.”).

⁸ Vladimir Volkoff, *Dezinformarea, armă de război*, trad. de Andreea Năstase, București, Editura Incitatus, 2000.

⁹ *Ibidem.*, p. 13. (unsere Übersetzung: „Meistens sind sich die Personen, die diese Rolle spielen, nicht bewusst, dass sie im Namen der Freiheit Informationen verbreiten, während sie in Wirklichkeit im Namen des Totalitarismus Desinformationen verbreiten.”).

Bildes des Nationalhelden, allen voran Gheorghe Gheorghiu-Dej. Bis zur Konsolidierung seiner Macht waren jedoch vor allem die Dichter mit der Verherrlichung der sowjetischen Helden (Stalin und Lenin) beschäftigt. Es wurden Ausdrücke wie „Der große Mann“, „Der geniale Stratege“, „Der perfekte Führer“ usw. propagiert.

4. Ceaușescu-Ära

Nach dem Tod von Gheorghiu-Dej im März 1965 übernahm Nicolae Ceaușescu die Führung des Landes. Aus den Erinnerungen von Personen, die mehr oder weniger an diesem Prozess beteiligt waren, oder aus den Interviews, die später mit ihnen geführt wurden, können wir ableiten, was Nicolae Ceaușescu zu seiner Ernennung zum Generalsekretär der Partei veranlasste.

Nach dem Zeugnis von Paul Niculescu-Mizil musste der Nachfolger von Gheorghe Gheorghiu-Dej vier grundlegende Kriterien erfüllen. Das erste war, dass er der Arbeiterklasse angehören sollte und nicht den Intellektuellen, weil deren Bild mit dem Kleinbürgertum verbunden war. Eine weitere Grundbedingung, die der Parteivorsitzende erfüllen musste, war, dass er Rumäne sein musste. Im kollektiven Gedächtnis blieb die Erinnerung an den Schaden haften, der dadurch entstanden war, dass bestimmte Ausländer, die von außerhalb der Landesgrenzen aufgedrängt worden waren, die Führung der Partei übernommen hatten. Da es eine Ehre war, in einem bestimmten Lebensabschnitt außerhalb des Gesetzes gestanden zu haben, war es wünschenswert, dass der Nachfolger an der Spitze der Partei ein Illegaler war, und eine weitere Grundregel war, dass er aus den Reihen der Mitglieder des Politbüros gewählt werden sollte.

Nach Ansicht von Manuelei Marin ist die Wahl von Nicolae Ceaușescu zum Ersten Sekretär der Partei nicht nur auf den konjunkturellen Faktor zurückzuführen, sondern auch auf seine Stellung innerhalb der kommunistischen Parteielite sowie auf seine Beziehung zu Gheorghe Gheorghiu-Dej, die während seiner Inhaftierung entstanden ist.¹⁰

Am Anfang verfolgt Nicolae Ceausescu eine national-stalinistische Linie nach dem Vorbild seines Mentors. Die Situation verschlechtert sich jedoch 1971, als der kommunistische Führer die „Thesen vom Juli 1971“ veröffentlicht, die zu den ungünstigsten Dokumenten gehören, die von der rumänischen kommunistischen Partei umgesetzt wurden.

In der rumänischen Geschichtsschreibung und anderswo ist die Vorstellung, dass Ceaușescus Besuche in China und Nordkorea dem kommunistischen Führer als Vorbild dienten, um seinen Personenkult im eigenen Land durchzusetzen, weithin akzeptiert worden. Dennoch schlägt Florin Constantiniu auf der 2004 vom Nationalen Institut für das Studium des Totalitarismus organisierten Konferenz über das Ende der liberalen Periode des Ceaușescu-Regimes eine andere Perspektive auf diese These vor.

¹⁰ Manuela Marin, *Nicolae Ceaușescu. Omul și cultul*, pref. de prof. Virgil Țărău, Târgoviște, Cetatea de Scaun, 2016, p. 42.

Er argumentiert, dass diese so genannte „Mini-Kulturrevolution“ in Wirklichkeit das Ergebnis des Drucks seitens der Sowjetunion war, den Ceausescu vermeiden wollte. „În 1971, pentru a feri România de o intervenție sovietică, de presiunile care erau foarte puternice, Ceaușescu a dorit să dea o garanție de fidelitate față de ortodoxia marxistă, prin prezentarea «tezelor din iulie». Ele sunt reductibile la două elemente: rolul decisiv, conducător, al Partidului în toate sferele vieții sociale din România; în al doilea rând, o rigoare, o vigilență ideologică extrem de acută. O dată cu trecerea primejdiei, Nicolae Ceaușescu a folosit mini-revoluția culturală pentru a edifica propriul cult al personalității.”¹¹

Was immer der Grund dafür war, sicher ist, dass die vorgeschlagenen Maßnahmen im Sommer jenes Jahres die Zensur weiter verschärften und jede Initiative eines Schriftstellers, frei zu schreiben und sich auszudrücken, nahezu auslöschten. Die „Juli-Thesen“ sind Nicolae Ceausescus Reflexion über Maos Modell, das er in seinem eigenen Land durchsetzen wollte. Dies gelingt ihm und erreicht in den 80er Jahren seinen Höhepunkt.

5. Rumänischer Protochronismus

Auf politischer Gebiet führten Ceaușescus Besessenheit von der Industrialisierung und seine Sparpolitik in Verbindung mit der Entscheidung, die Auslandsschulden Rumäniens zu zahlen, um schnell absolute finanzielle Unabhängigkeit zu erlangen, zu einer Verschlechterung der Lebensqualität und zu Unzufriedenheit in der Bevölkerung.

Die Politik hat es geschafft, die Kultur zu verändern. Das ist der Protochronismus. Dieser Begriff wurde 1974, drei Jahre nach der Veröffentlichung der „Juli-Thesen“, von Edgar Papu in einem Artikel in der Zeitschrift „Secolul 20“ eingeführt, der schlicht „Protocronismul românesc“ („Rumänischer Protochronismus“) betitelt war. In diesem Artikel vertrat der ehemalige Universitätsassistent von Tudor Vianu die Ansicht, dass die nationale literarische Tradition im Gegensatz zu den in Rumänien verbreiteten Vorstellungen sehr originell sei. Papu ist auch der Meinung, dass das rumänische literarische Schaffen das Verdienst hat, kreative Entwicklungen im Westen vorweggenommen zu haben. Der Kritiker ist unzufrieden mit der Tatsache, dass die Rumänen ihre eigenen Fähigkeiten nicht richtig einschätzen und vor allem westliche Formen nachahmen wollten.

¹¹ ****, Sfârșitul perioadei liberale a regimului Ceaușescu: Minirevoluția culturală din 1971*, ed. îngrijită și cuvânt înainte de Ana-Maria Cătănuș, București, Institutul Național pentru Studiul Totalitarismului, 2005 (unsere Übersetzung: „Um Rumänien vor der sowjetischen Intervention und dem starken Druck zu schützen, wollte Ceausescu im Jahr 1971 mit den «Juli-Thesen» eine Garantie für die Treue zur marxistischen Orthodoxie geben. Sie lassen sich auf zwei Elemente reduzieren: die entscheidende und führende Rolle der Partei in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens in Rumänien und zweitens eine rigorose und äußerst scharfe ideologische Wachsamkeit. Nachdem die Gefahr vorüber war, nutzte Nicolae Ceausescu die Mini-Kulturrevolution, um seinen eigenen Personenkult aufzubauen.“).

Kurz nach der Veröffentlichung dieses Artikels publizierte Edgar Papu ein Buch zum selben Thema, in dem er nachzuweisen versucht, dass einige rumänische Schriftsteller bestimmte Werte oder sogar literarische Strömungen vorweggenommen haben.

Durch eine weit verbreitete Theorie versuchte das kommunistische Regime, den Nationalstolz und das internationale Ansehen rumänischer Werke zu steigern. Ironischerweise versuchte der Protochronismus in seinem Ursprung genau die Verzerrungen zu korrigieren, die in den 50er Jahren im öffentlichen Raum aufgetreten waren. Bekanntlich war das sowjetische Engagement im rumänischen Raum in dieser Zeit sehr groß. Man könnte sogar von einer sowjetischen Verwicklung in die rumänische Literaturgeschichte sprechen.

In Bezug auf dieses Konzept weist Alexandra Tomiță darauf hin, dass der Protochronismus nicht mit dem Proletkultismus verwechselt werden sollte.¹² Diese Begriffe wurden nach 1974 oft miteinander verglichen. Man sagt jedoch, dass der Proletkultismus von feindlichen Mächten von außen aufgezwungen wurde, mit dem Ziel, die außergewöhnlichen Werte der nationalen Kultur zu vernichten und sie durch ein unzumutbares ausländisches Modell zu ersetzen. Der Proletkultismus förderte die Unkultur und einen uniformierenden Internationalismus auf Kosten der nationalen Tradition.

5.1 Die Bedeutung des Protochronismus

Wenn wir über Protochronismus sprechen, können wir wirtschaftliche und literarische Interessen im Gespräch stellen. In der Wirtschaftskrise der 1970er Jahre waren die Ressourcen begrenzt und ihre Zuteilung wurde zentralisiert. In diesem System herrschte ein harter Wettbewerb zwischen den Schriftstellern. Jede Person, die Geld für ihre Arbeit erhalten wollte, musste beweisen, dass ihr Werk wahre Werte vertrat. Die Authentizität dieser Werte war jedoch fraglich. Das Ziel bestand darin, die Politik durch die Kultur zu unterstützen, die nationale Geschichte und die nationale Besonderheit aufzuwerten.

Anneli Ute Gabanyi erklärt eine doppelte „Chance“ des Protochronismus. Es geht einmal darum, den Stolz der rumänischen Bevölkerung auf ihr nationales Kulturerbe zu steigern. In diesem Kontext zitiert die Autorin Paul Anghel mit einem Artikel aus der Zeitschrift „Luceafărul“ von 1977: „A sosit ceasul, socotesc, când trebuie să ne luăm în serios valorile [...] pentru ca societatea să capete sentimentul exact al acestor valori.“¹³

Andererseits erwähnt Gabanyi einen weiteren Zweck des Protochronismus, der eng mit dem ersten verbunden ist. Sie argumentiert, dass der Protochronismus

¹² v. Alexandra Tomiță, *O istorie „glorioasă”. Dosarul protocronismului românesc*, București, Cartea Românească, 2007, p. 46.

¹³ Paul Anghel, in *Colocviile Luceafărului: Protocronism și sincronism*, in „Luceafărul”, nr. 42, 15 octombrie 1977, p. 3. (unsere Übersetzung: „Ich glaube, dass die Zeit gekommen ist, in der wir unsere Werte ernst nehmen müssen [...], damit die Gesellschaft das richtige Gefühl für diese Werte bekommt.“).

als eine Theorie betrachtet werden könnte, die den Kulturexport Rumäniens ins Ausland, insbesondere nach Europa, fördert: „In order to impose their own self-image upon their partners in cultural exchange, the Romanian theorists and, moreover, Romania's political representatives now claim the necessity of «a new literary order»”.¹⁴

Darüber hinaus argumentiert Alexandra Tomiță, dass der eigentliche Einsatz des Protochronismus die Definition von Wert war. Es geht zum einen um die Unterstützung der Politik durch die Kultur, zum anderen um die Autonomie der Ästhetik.¹⁵

5.2 Protochronismus in der Literatur: Schriftsteller im Superlativ

Die Literatur ist die Domäne der größten symbolischen Akkumulation, weshalb die Verfechter des Protochronismus auf dieses Segment setzten.

In ihrem Buch analysiert Alexandra Tomiță die Übertreibungen im Zusammenhang mit rumänischen Schriftstellern. Sie zitiert nicht nur Papus Artikel, sondern auch Dan Zamfirescu, Solomon Marcus, Ilie Bădescu, George Munteanu usw. Sie sind nur einige von denen, die die Werke der großen Klassiker (Mihai Eminescu, Ion Creangă, Ion Luca Caragiale und Mihail Sadoveanu) kommentiert und behauptet haben, dass diese Schriftsteller neue literarische Strömungen hervorgebracht haben. Auf diese Weise wurde der Wert ihres Werks verstärkt.

Die Aufmerksamkeit der Protochronisten richtete sich vor allem auf die großen Klassiker, aber auch andere Teile der rumänischen Literatur wurden erforscht. Auch die modernen Dichter (Barbu, Blaga, Bacovia) wurden von den Protochronisten wiederentdeckt, und auch Mihail Sadoveanu bekam besondere Aufmerksamkeit. Er wurde wegen des großen Umfangs seiner veröffentlichten Werke als der „Ceahlăul der rumänischen Literatur” bezeichnet. Auch die altrumänische Literatur ist dem Eifer der Protochronisten nicht entgangen. Zahlreiche Verweise wurden zum Beispiel auf Dimitrie Cantemir, der mit Leonardo da Vinci verglichen wurde, oder auf Neagoe Basarab gemacht. Letzterer wurde als „ein Meilenstein der politischen Weltwissenschaft” bezeichnet.¹⁶

Auch die Populärliteratur war ein Studienobjekt für Protochronisten. Edgar Papu argumentiert, dass der Begriff des Absurden zuerst in der rumänischen Populärliteratur auftauchte und erst im 19. Jahrhundert von den westlichen Ländern aufgegriffen wurde: „[...] faptul că «absurdul» și «antilitertura» apar asociate cu unele inițiative literare românești se explică prin înmugurirea cu mult anterioară a

¹⁴ Anneli Ute Gabanyi, *The Ceausescu Cult. Propaganda and Power Policy in communist Romania*, Bucharest, The Romanian Cultural Foundation Publishing House, 2000, p. 160 (unsere Übersetzung: „Um ihren Partnern im kulturellen Austausch ihr eigenes Selbstverständnis aufzudrängen, fordern die rumänischen Theoretiker und vor allem die politischen Vertreter Rumäniens nun die Notwendigkeit einer «neuen literarischen Ordnung»”).

¹⁵ Alexandra Tomiță, *Op. cit.*, p. 278.

¹⁶ *Ibidem.*, p. 138.

unei asemenea inițiative în literatura noastră, continuată în această formă modernă încă de pe la mijlocul veacului trecut.”¹⁷

Im Folgenden werden wir einige der Übertreibungen der Protochronisten während der kommunistischen Zeit in Bezug auf die großen Klassiker aufzählen. Diese Referenzen sind zusammen getragen aus der Studie von Alexandra Tomiță.¹⁸

Mihai Eminescu ist als einer der Wegbereiter der modernen Poesie und als Präexistentialist wiederentdeckt worden. Es wurde sogar behauptet, dass Eminescu die jüngsten wissenschaftlichen Theorien in den Bereichen Mathematik, Physik, Astronomie, Biologie usw. vorweggenommen hat: „[...] ecuația este pentru Eminescu o formă supremă de decantare a esențelor.”¹⁹ Eine der so genannten gründlichen Analysen zeigte Eminescus Beitrag zur modernen soziologischen Theorie der Beziehungen zwischen metropolitenen und peripheren Kulturen auf.

Ion Creangă wird angesehen als Vorreiter der modernen Theorien zur Automatisierung und Intellektualisierung der manuellen Arbeit: „[...] Creangă devine un precursor genial [...] al postulatelor de astăzi, care tind către desființarea graniței dintre munca manuală și cea intelectuală”²⁰. Es wurde auch behauptet, er habe das literarische Konzept des Absurden erfunden.²¹ Die Kommunisten behaupteten, Creangă verfeinere die mündliche Tradition. Der Eifer der Protochronisten, die Verdienste der rumänischen Schriftsteller hervorzuheben, ging so weit, dass man behauptete, Ion Creangă übertreffe die bekanntesten Geschichtenerzähler der Welt wie Perrault, Rabelais, Boccaccio und Homer.²²

Ion Luca Caragiale hat auch deshalb einen privilegierten Status, weil er eine große Innovation in die Gesellschaft einbringt. Aus diesem Grund wurde der rumänische Dramatiker als „der komplette Theatermann“ bezeichnet. So behauptete Edgar Papu in Bezug auf die Komödie „O scrisoare pierdută” („Ein verlorener Brief“), dass Cetățeanul turmentat (der betrunkene Bürger) „die erste symbolische, generische Figur im Universaldrama“ sei: „Nu ne-am dat încă seama ce inovație imensă, pe plan mondial, a conceput Caragiale prin al său «Cetățean turmentat». Se înregistrează aci, pentru prima dată, apariția personajului simbolic, generic, neindividualizat într-o identitate onomastică, așa cum se va întâlni peste tot în dramaturgia contemporană, de la simbolism și până la teatrul absurdului.”²³

¹⁷ Edgar Papu, *Motive literare românești*, București, Eminescu, 1983, p. 10 (unsere Übersetzung: „Die Begriffe «Absurd» und «Antiliteratur» waren rumänische literarische Initiativen. Diese Initiativen gab es in unserer Literatur schon lange vorher. Sie wurden in der Mitte des letzten Jahrhunderts fortgesetzt.”).

¹⁸ Alexandra Tomiță, *Op. cit.*, pp. 132-141.

¹⁹ Solomon Marcus, *Invenție și descoperire: eseuri*, București, Cartea Românească, 1989, pp. 189 (unsere Übersetzung: „Für Eminescu ist die Gleichung eine höchste Form der Dekantierung der Essenzen.”).

²⁰ Edgar Papu, *Din clasicii noștri: contribuții la ideea unui protocronism românesc*, București, Eminescu, 1977, p. 133 (unsere Übersetzung: „Creangă ist ein brillanter Vorläufer der heutigen Postulate, die dazu neigen, die Grenze zwischen manueller und geistiger Arbeit zu verwischen.”).

²¹ *Ibidem.*, p. 134.

²² Alexandra Tomiță, *Op. cit.*, p. 140.

²³ Edgar Papu, *Din clasicii noștri: contribuții la ideea unui protocronism românesc*, București, Eminescu, 1977, pp. 138-139. (unsere Übersetzung: „Wir haben noch nicht erkannt, welch große

Eine andere Übertreibung, die man über Caragiale gesagt hat, ist, dass er ein Vorläufer der modernen Theatervision war. Nach Ansicht der Protochronisten legt Caragiale die wichtigsten Elemente des Konzepts des modernen Dramas fest und ist der erste moderne Theatertheoretiker und Theatermann.

Mihail Sadoveanu ist lächerlicherweise als „Ceahlăul der rumänischen Literatur“ bezeichnet worden. Er wird in eine Reihe mit Dostojewski oder Goethe gestellt. Der Vergleich mit letzterem beruht auf der Tatsache, dass sowohl Sadoveanu als auch der deutsche Schriftsteller in der Lage waren, die Vollkommenheit und das Unendliche in der Literatur zu veranschaulichen. Sadoveanu gilt als Vorreiter der Geste der Versöhnung des modernen Menschen mit der Natur.²⁴

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Protochronismus, wie Katherine Verdery argumentiert, als eine Debatte mit kulturellem Anspruch begann. Aufgrund des politischen Kontextes entwickelte sie sich jedoch zu einem Wettbewerb um kulturelle Autorität. Die Autorin argumentiert, dass Edgar Papus Grundintention einfach darin bestand, klassische Texte neu zu interpretieren. Doch andere Literaturkritiker sahen in der Idee des Protochronismus eine Quelle des Opportunismus. So wurde der Protochronismus von einer Idee, die in der kulturellen Sphäre entstanden war, in ein Instrument verwandelt, das der Parteiführung diene. „Discuția în jurul protocronismului ilustrează în mod excepțional modul în care politica în cultură a devenit o politizare a culturii.”²⁵

6. Schlussfolgerungen

Wenn wir die Entwicklung der Literatur während des kommunistischen Regimes verfolgen, können wir von einem bizarren und unnatürlichen Kontext sprechen. Die Literatur, die damals geschrieben wurde, war unterworfen, und die Schriftsteller, die gegen den Strom schwimmen wollten, haben schwer gelitten und manchmal mit ihrem Leben bezahlt. Es ist daher unmöglich, über die Literatur in den kommunistischen Jahren zu sprechen, ohne auf den politischen Kontext dieser Zeit einzugehen, denn die Literatur war wie jeder andere Bereich des gesellschaftlichen Lebens der politischen Ordnung untergeordnet.

Der Begriff Protochronismus bezieht sich auf die Umgestaltung der Gesellschaft zur Erfüllung der kommunistischen Ideale. In diesem Prozess soll das Selbstbewusstsein der rumänischen Kultur, das nationale Genie, die glorreiche Vergangenheit usw. betont werden. Der Protochronismus bedeutete eine unzusammenhängende Mischung von Begriffen, Behauptungen und

Neuerung Caragiale mit seinem «Betrunkenen Bürger» in die Welt gesetzt hat. Hier taucht zum ersten Mal die symbolische, generische Figur auf, ungeteilt in eine onomastische Identität, wie man sie überall im zeitgenössischen Drama findet, vom Symbolismus bis zum Theater des Absurden.”).

²⁴ Alexandra Tomiță, *Op. cit.*, p. 141.

²⁵ Katherine Verdery, *Compromis și rezistență. Cultura română sub Ceaușescu*, trad. de Mona Antohi și Sorin Antohi, București, Humanitas, 1994, p. 194 (unsere Übersetzung: „Die Diskussion um den Protochronismus veranschaulicht auf außergewöhnliche Weise, wie die Politik in der Kultur zu einer Politisierung der Kultur geworden ist.”).

Schlussfolgerungen aus der Geschichtsschreibung, der Literaturgeschichte und der Sprachphilosophie, verpackt in die patriotische Phraseologie der kommunistischen Propaganda.

Literaturverzeichnis

- ***, *Publicații scoase din circulație până la 1 iunie 1946*, <https://archive.org/details/publicatiile-scoase-din-circulatie-pana-la-1-iunie-1946/mode/2up>, accesat ultima data la 03.07.2025.
- ***, *Sfârșitul perioadei liberale a regimului Ceaușescu: Minirevoluția culturală din 1971*, ed. îngrijită și cuvânt înainte de Ana-Maria Cătănuș, București, Institutul Național pentru Studiul Totalitarismului, 2005.
- ANGHEL, Paul, *Colocviile Luceafărului: Protocronism și sincronism*, în „Luceafărul”, nr. 42, 15 octombrie 1977, p. 3.
- CANDEA, Virgil, *Cuvânt înainte la „Gândirea interzisă. Scrieri cenzurate. România 1945-1989”*, coordonată de Paul Caravia, București, Editura Enciclopedică, 2000.
- CARAVIA, Paul (coord.), *Gândirea interzisă. Scrieri cenzurate. România 1945-1989*, București, Editura Enciclopedică, 2000.
- DELETANT, Dennis, *Romania under Communist Rule*, Iași, Oxford, Portland, The Center for Romanian Studies, 1999.
- GABANYI, Anneli Ute, *The Ceausescu Cult. Propaganda and Power Policy in communist Romania*, Bucharest, The Romanian Cultural Foundation Publishing House, 2000.
- MARCUS, Solomon, *Invenție și descoperire: eseuri*, București, Cartea Românească, 1989.
- MARIN, Manuela, *Nicolae Ceaușescu. Omul și cultul*, pref. de prof. Virgil Țărău, Târgoviște, Cetatea de Scaun, 2016.
- NICULESCU-MIZIL, Paul, *O istorie trăită*, vol. I, ediția a II-a, București, Editura Enciclopedică, 2002.
- PAPU, Edgar, *Din clasicii noștri: contribuții la ideea unui protocronism românesc*, București, Eminescu, 1977.
- PAPU, Edgar, *Motive literare românești*, București, Eminescu, 1983.
- ȘTEFANESCU, Alexandru, *Istoria literaturii contemporane: 1941-2000*, București, Mașina de scris, 2005.
- TISMĂNEANU, Vladimir, *Stalinism for All Seasons: a political history of Romanian communism*, Berkeley and Los Angeles, University of California Press, 2003.
- TOMIȚĂ, Alexandra, *O istorie „glorioasă”. Dosarul protocronismului românesc*, București, Cartea Românească, 2007.
- VERDERY, Katherine, *Compromis și rezistență. Cultura română sub Ceaușescu*, trad. de Mona Antohi și Sorin Antohi, București, Humanitas, 1994.
- VOLKOFF, Vladimir, *Dezinformarea, armă de război*, trad. de Andreea Năstase, București, Editura Incitatus, 2000.